

ZU DEN BILDERN VON BETTINA GELHARD - REEH

Bettina Gelhard - Reeh ist eine Künstlerin, die sich ähnlich wie der große italienische Maler Morandi, auf eine besondere Form der Malerei konzentriert hat: das Stilleben. Diese Wahl ist nicht durch Äußerlichkeiten bewirkt worden, sondern Ausdruck der Konsequenz, mit der die Künstlerin ihren Weg verfolgt. Schon der deutsche Name für diese Gattung weist auf die paradoxe Einheit der Gegensätze hin, die für diese Künstlerin so bezeichnend ist. Das Leben in der Stille, die Bewegung in der Ruhe das alles ist in diesen Arbeiten gegenwärtig. Die Krüge und Kannen erscheinen zugleich statuarisch streng und auf eigentümliche Weise belebt. Das Ganze wirkt zeitentrückt und trifft doch auf eine hintergründige Weise den Nerv unserer Zeit. Wenn man es auch auf den ersten Blick nicht glauben mag: es gibt kaum etwas, das die Kunst unserer Zeit so prägt wie die Stille. Alle Kämpfe scheinen ausgekämpft, es wird kaum mehr gestritten, weil die extremen Möglichkeiten in der Kunst schon alle ausgeschöpft zu sein scheinen. Daß dennoch Hektik, den Kunstbetrieb beherrscht, hängt damit zusammen, daß diese Stille allgemein als Stillstand empfunden wird. Der Stillstand wird häufig dadurch bekämpft, daß man die heroischen Zeiten der Avantgarde mit ihrer zukunftsorientierten Dynamik in der Kunst heraufzubeschwören versucht. Doch solcher Zitatkunst fehlt nichts so sehr wie das Leben, und dadurch ist sie in besonderem Maße Ausdruck des Stillstands, den sie zu überwinden sucht.

Bettina Gelhard - Reeh geht da einen völlig anderen Weg. Sie wehrt sich nicht gegen die Stille sondern nimmt sie an, und dadurch entdeckt sie das geheime Leben im offenkundigen Stillstand. In der Stille ist der Kampf der Gegensätze zur Ruhe gekommen, und dadurch kann sich erst zeigen, wie diese Gegensätze aufeinander bezogen sind. Sie erscheinen in diesen Ölbildern, Ölkreide - oder Mischtechnik - Arbeiten wie Pol und und Gegenpol, aus deren Berührung ein lebendiger Funke springt, der die Stille insgeheim glühen und vibrieren läßt. Was sich hier so lebendig berührt, sind die entgegengesetzten Möglichkeiten der modernen Malerei überhaupt. Da wäre einerseits die Tradition der französischen Moderne von den Impressionisten über Cezanne bis zu den Fauves, die in Bettina Gelhard Reehs Arbeiten sehr präsent ist. Diese Tradition ist von der Erfahrung geprägt, daß das menschliche Auge die einzelnen Farben nicht isoliert ansieht, sondern ein Beziehungsgeflecht von Farben wahrnimmt. Immer, wenn wir lange und intensiv auf eine Farbe gesehen haben, erscheint vor unserem inneren Auge ihr komplementäres Nachbild. So sehen wir etwa bei geschlossenem Auge grün, wenn wir lange genug einen roten Gegenstand betrachtet haben. Dies weist darauf hin, wie unser Sehvorgang von einer polaren Gegensatzspannung geprägt ist und durch sie geordnet wird.

Um dies in der Kunst sichtbar zu machen, haben die Maler der französischen Moderne die Farben auf der Fläche klar gegenübergestellt. Die Raumentiefe mußte zurücktreten, weil die Einordnung der Farben in einen Vorder, Hinter- oder Mittelgrund von diesem Beziehungsnetz der Farben und Formen auf der Fläche abgelenkt hätte. Auch bei Bettina Gelhard Reeh finden sich wie in der klassischen französischen Moderne klare Gegenüberstellungen von Komplementärfarben; wenn sie etwa eine rote Fläche gestaltet, wird bei ihr zumindest ein grüner Streifen kaum fehlen. Ebenso finden wir bei dieser Künstlerin eine genaue und sensible Farbmodulation, die die komplementäre Spannung zwischen den Farben überbrückt.

Doch auf der anderen Seite unterscheiden sich Bettina Gelhards Arbeiten von klassisch modernen Bildern dadurch, daß in ihnen auch die andere Seite der Moderne integriert ist, die von Turner zu den Informellen führt. Diese Seite wird dadurch gekennzeichnet, daß sie nicht vom Nebeneinander, sondern vom Ineinander und Übereinander der Farben geprägt ist. Sie betont gerade das, was die klassische Moderne bewußt ausgeklammert hat: das Eingebettetsein der endlichen Farben in einen unendlichen, transparenten Raum. Der Maler Philipp Otto Runge hat in seinem berühmten Brief an Goethe, den dieser in seine Farbenlehre aufnahm, auf diesen qualitativen Unterschied zwischen durchsichtigen und undurchsichtigen Farben aufmerksam gemacht. Nun ist die Tafelmalerei im Gegensatz etwa zur Glasmalerei an undurchsichtige Mittel gebunden, sowohl in den Farben als auch im Malgrund. Dennoch gehört es zur Eigenart dieser Kunstform, daß bestimmte Farbzusammenstellungen mit innerer Logik die Illusion unendlicher, transparenter Räume erwecken. Bei starken Kalt – Warm Kontrasten innerhalb einer Farbe, bei Farben, die ineinander übergehen oder übereinander gelagert sind, erhält der Betrachter regelmäßig den Eindruck, daß sich Farbräume bis ins Unendliche öffnen, die keineswegs ein Abbild realer Räume sein müssen. Sehen wir uns nun die Bilder von Bettina Gelhard Reeh genau an, so die Subtilität, mit der sie auch diese Stilmittel beherrscht: Die Farben sind auf vielschichtige Weise übereinander gelagert und durch eindringliche Kalt – Warm Kontraste gekennzeichnet. Wie vereint nun die Künstlerin dies mit der Orientierung an der französischen Moderne?

Es ist erstaunlich, wie die Künstlerin eine ganz besondere Bildarchitektur entwickelt, um die starken malerischen Gegensätze in ihrem Werk so miteinander zu versöhnen, daß sie als Einheit erscheinen. Bettina Gelhard - Reeh baut oft die Bilder aus einzelnen rechteckigen Segmenten auf, die exakt voneinander abgegrenzt sind. Dadurch verhindert sie, daß die einzelnen Farben in einem unendlichen Raum ineinander fließen und die polaren Gegensätze auf der Fläche verwischt werden. Pol und Gegenpol im Beziehungsgeflecht der Farben bleiben deutlich sichtbar, und die an Bausteine erinnernden Bildsegmente geben der Fläche die Kompaktheit und Schwere einer realen Mauer. Doch diese Mauer erscheint zugleich transparent, geradezu immateriell. So zeigt sich auch hier die besondere Kraft der Künstlerin, den Gegensätzen ihre Ausschließlichkeit zu nehmen. Schwere und Schwerelosigkeit, Kompaktheit und Durchsichtigkeit schließen sich ebensowenig aus wie die beiden Traditionen der modernen Malerei, die in diesen Bildern gleichermaßen fortgeführt werden. Durch die Berührung all dieser gegensätzlichen Pole lebt die Stille in diesen Stilleben, was sich in dem vieldeutigen Schimmern, dem vibrierenden Leuchten all dieser Arbeiten zeigt, durch das sie ihre starke Ausstrahlung erhalten.

The paintings of Bettina Gelhard – Reeh

Bettina Gelhard – Reeh is a painter who, similar to the great Italian painter Morandi, concentrates on a particular form of painting: the still life. This choice has not been made through outer influences, but is a result of the consequence, in which the artist chooses to make her way.

The name alone, of this genre, shows the contradiction within itself, which is so depictive of this artist. Liveliness in serenity, movement in silence – this makes the jugs, and pitchers come alive. In all, the works seem removed from time, yet hit the inner soul of our time on the spot, in a subconscious way. Hard to believe at first sight: most eminent in the art of our time in serenity. All fights seem to have been fought, no more conflict, all extreme forms of expression have already been explored. The art world still acts hectic, since serenity is often marked as stagnation. Heroic times of an avant-garde with visionary dynamics in art are used to overcome this stagnation. However, such recollection cannot develop its own life, and therefore is stagnation itself, which it struggles to overcome.

Bettina Gelhard – Reeh chooses a different approach. She does not fight the silence, the serenity, but through acceptance finds the life inside the obvious stagnation, shows tranquility in the relation of opposites. In the oil paintings, works with crayons or mixed media, a spark of life evokes from the different contrasts, making the silence glow, and vibrate. This vivid contact represents the contradiction in modern painting. On one hand there is the tradition of modern French painting, starting with the impressionists from Cezanne to the Fauves, which is present in Bettina Gelhard – Reeh's paintings. That tradition is based on the experience of the human eye, which does not differentiate each color seen, but realizes an interwoven relation of colors as a whole. Whenever we intensely look at a certain color, our inner eye will reflect a complimentary vision. Thus, with our eyes closed, we realize the color green, after having looked at a red object for a longer period of time. This shows, how our vision is stabilized by a reciprocal polar tension.

To illustrate this, the painters of the French avant-garde have put the colors to face each other. The illusion of depth was sacrificed, since an arrangement of colors into foreground, center, and background, would distract from the relation between color, and form. Likewise, Bettina Gelhard – Reeh uses these contrasts of complimentary colors as in modern French painting. Whenever she creates a red area, you will also find at least one green stripe. Also in this artist's work we find a sensitive modulation of color, trying to overcome complimentary tension between colors.

On the other hand, the work of Bettina Gelhard – Reeh differs from the classic modern style, because the other aspect of Modernism is integrated in them, which leads from Turner to the Informal. This aspect means colors exist not only next to each other, but inside, and on top of each other, which classic modern art excludes, is an integral part in this artform: the implantation of a defined color in an indefinite space. The painter Phillip Otto Runge mentioned this in his famous letter to Goethe, which he then included in his "science of colors": the difference in quality in transparent, and non – transparent colors.

Painting on a solid foundation is bound to non – transparent media, in colors, in underground, unlike painting behind glass for instance. However, despite these facts, this art – form creates the illusion of indefinite, transparent space, through logical combination of colors. Strong contrasts of cold, and warm, within a colorscheme, set on top of, or within each other, the viewer realizes indefinite space, which is not necessarily a picture of the real space.

Looking at the paintings of Bettina Gelhard – Reeh, we find the subtle way in which colors are used, amazing, on top of each other, in cold – warm contrast. How does the artist combine this with her orientation in modern French painting? It is interesting, how the artist develops her own architectural structure, to tie together the strong contrasts in her paintings. Bettina Gelhard – Reeh constructs her paintings in rectangular segments, which are clearly defined, and herewith keeps the colors from mixing in the indefinite space, and the polar opposites to erase. Both sides in the relation of colors remain seen, the individual segments of the painting show strength, almost the weight of a wall. Still this wall remains translucent, unreal. Here, the strength of the artist shows, being able to eliminate the exclusiveness of opposites. Heaviness, and airiness, solidity, and transparency do not exclude each other, just like the two traditions of modern painting, which are being realized in these paintings. Silence, and serenity come alive through the relation of opposites. Ambiguous gleaming, vibrating glow in all the works, lead to their strong radiance.